

Mezzanine-Kapital in der HGB- und IFRS- Rechnungslegung

Ausprägungsformen, Bilanzierung, Rating

Von
Dr. Ulrike L. Dürr

Erich Schmidt Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen
zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 10087 3](http://ESV.info/978_3_503_10087_3)

ISBN: 978 3 503 10087 3

ISSN: 1862-0922

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2007

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht
sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Geleitwort

Der Begriff ‚Mezzanine-Kapital‘ ist derzeit in aller Munde. Dies offenbart bereits ein Blick in die einschlägige Fachliteratur bzw. Wirtschaftspresse. Veränderte Rahmenbedingungen der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – insbesondere die sog. ‚Basel II-Regelungen‘, die zwar in erster Linie die Eigenkapitalausstattung der Kreditinstitute betreffen, indes über die Risikoeinschätzung der zu finanzierenden Unternehmen auf eben diese durchgreift – forcieren angesichts einer zu bemängelnden Eigenkapitalausstattung vieler deutscher Unternehmen das Überdenken gegenwärtiger Finanzierungsstrukturen. Nicht zuletzt die in diesem Kontext geführte Diskussion einer Kreditklemme sowie politischer Druck zur Schaffung von Finanzierungsalternativen gerade für den Mittelstand haben Mezzanine-Kapital in den Interessenfokus der Öffentlichkeit gerückt. Der Einsatz von Mezzanine-Kapital stellt eine immer stärker an Bedeutung gewinnende Finanzierungslösung dar. Dessen Ausprägungsformen gelten gemeinhin als innovative Finanzierungsinstrumente, wobei in diesem Umfang bislang unbekannt primär deren gestalterische Vielfalt ist.

Vor diesem Hintergrund unterzieht Ulrike Dürr in der vorliegenden Arbeit die bilanzielle Behandlung ausgewählter Ausprägungsformen von Mezzanine-Kapital im Einzelabschluss des Kapitalnehmers einer eingehenden Untersuchung. Sie zeigt anschaulich die Klassifizierung der jeweiligen Instrumente in der HGB- sowie IFRS-Rechnungslegung als Eigenkapital oder Fremdkapital auf. Ausgehend von der generellen Grundkonzeption des IASB nimmt sie gleichsam eine detaillierte kritische Bestandsaufnahme der Kapitalabgrenzungsregelungen vor. Über die Behandlung bilanzieller Fragestellungen hinaus richtet die Verfasserin den Fokus auf die Überlegungen von Jahresabschlussadressaten. Denn Analysten und Investoren nehmen bei ihrer Beurteilung eines Unternehmens regelmäßig bilanzanalytische Anpassungen an ihre jeweiligen Informationsbedürfnisse vor.

Die Dissertation von Ulrike Dürr erweist sich als überaus lesenswerte Lektüre, welche die höchst aktuelle Themenstellung fundiert und umfassend aufarbeitet. Hierbei trägt sie im Besonderen zur fortwährenden Diskussion der Abgrenzung des Eigenkapitalbegriffs für Zwecke der IFRS-Rechnungslegung bei. Nach meinem Dafürhalten verdient die Abhandlung eine große Beachtung und weite Verbreitung. Sie liefert wertvolle Ergebnisse und dürfte für die Theorie wie für die Bilanzierungspraxis gleichermaßen interessant sein.

Saarbrücken, im April 2007

Prof. Dr. Karlheinz Küting

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wirtschaftsprüfung (IWP) an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Sie wurde im Wintersemester 2006/2007 von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unter dem Titel ‚Mezzanine-Kapital – Behandlung ausgewählter Ausprägungsformen im Einzelabschluss nach HGB und IFRS sowie Implikationen für Analysezwecke‘ als Dissertation angenommen.

An dieser Stelle möchte ich all jenen meinen herzlichen Dank aussprechen, die mich bei der Entstehung dieses Buchs begleitet und unterstützt haben und dementsprechend mit dem erfolgreichen Abschluss meines Promotionsvorhabens untrennbar verbunden sind. Ganz besonderer Dank gebührt meinem akademischen Lehrer und Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Karlheinz Küting. Er hat diese Arbeit wissenschaftlich betreut und in vielfältiger Weise gefördert. Herzlichst danken möchte ich gleichsam Herrn Prof. Dr. Heinz Kußmaul für seine Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens und dessen äußerst zügige Erstellung.

Bedanken möchte ich mich des Weiteren bei meinen Institutskollegen. Sie standen nicht nur bei der Erörterung fachlicher Probleme stets zur Verfügung, sondern sie waren mir auch in schwierigen Zeiten freundschaftlich eng verbunden. Zum Gelingen dieser Arbeit wesentlich beigetragen haben meine Kollegen und Freunde Arne Groth, Marco Keßler, Dr. Matthias Heiden sowie Dr. Daniel Ranker; besonders hervorheben möchte ich in diesem Kontext Christian Koch, ohne den ich mich ‚an Latex‘ wohl niemals gewagt hätte. Für ihre unermüdliche Gesprächsbereitschaft danke ich ferner meinen Kollegen Andreas Gattung, Christian Metz und Dr. Johannes Wirth. Bei Karla Wobido, der ‚guten Seele‘ des IWP, möchte ich mich für die moralische Unterstützung und beständige Hilfsbereitschaft bedanken.

Insbesondere für ihren kämpferischen Einsatz bei der Korrektur des Manuskripts möchte ich weiterhin meiner Schwester Bettina sowie meiner Freundin Tina von Herzen Dank sagen. In schwierigen Momenten für mich da war zudem meine Freundin Marianne – lieben Dank auch hierfür.

Ein besonders großes Dankeschön gebührt indes meinen Eltern. Mein Vater war mir in Gedanken kraftvoll verbunden; den erfolgreichen Abschluss der Studien- und Promotionszeit überhaupt erst ermöglicht hat gerade die fortwährende Unterstützung meiner Mutter.

Schließlich habe ich eine besondere fachliche und moralische Unterstützung von meinem Freund Dr. Frank Wohlgemuth erhalten. Ich hoffe, seine eigenen Erfahrungen haben es ‚leichter‘ gemacht, Verständnis und Geduld aufzubringen und letztlich zum erfolgreichen Abschluss meines Promotionsvorhabens beizutragen.

Saarbrücken, im April 2007

Ulrike L. Dürr

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIV
Abkürzungsverzeichnis	XV
1 Motivation der Arbeit und Gang der Untersuchung	1
1.1 Problemstellung und Motivation	1
1.2 Gang der Untersuchung	8
2 Kapitalbedarfsdeckung mittels Mezzanine-Kapital	13
2.1 Finanzierungsarten im Überblick	13
2.2 Innen- versus Außenbezug des Kapitals	15
2.2.1 Innenfinanzierung	15
2.2.2 Außenfinanzierung	17
2.3 Systematisierung nach der Rechtsstellung des Kapitalgebers	18
2.4 Einordnung mezzaniner Finanzierungen in die Systematik der Finanzierungsarten	20
3 Mezzanine-Kapital – Grundlagen und Funktionsbeschreibung	21
3.1 Begriffsbestimmung	21
3.2 Charakteristika von Mezzanine-Kapital sowie Motive für dessen Einsatz	24
3.3 Anwendung von Mezzanine-Kapital	35
4 Mezzanine-Kapital – Ausprägungsformen und Ansatz zu deren Systematisierung für bilanzielle Zwecke	43
4.1 Zu den Rechten und Pflichten aus einem Finanzierungsverhältnis	43
4.2 Vorzugsaktie	46
4.2.1 Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	46
4.2.2 Ausgestaltung	47
4.3 Optionsanleihe	51
4.3.1 Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	51

4.3.2	Ausgestaltung	55
4.4	Wandelanleihe	59
4.4.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	59
4.4.2	Ausgestaltung	63
4.5	Stille Gesellschaft	66
4.5.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	66
4.5.2	Die Gewinnbeteiligung als Wesensmerkmal der stillen Gesellschaft	70
4.5.3	Dispositives Recht der stillen Gesellschaft	74
4.5.4	Ausgestaltung der typischen stillen Gesellschaft im Besonderen	82
4.5.5	Ausgestaltung der atypischen stillen Gesellschaft im Besonderen	85
4.6	Genussrecht	90
4.6.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	90
4.6.2	Ausgestaltung	93
4.7	Partiarisches Darlehen	99
4.7.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	99
4.7.2	Ausgestaltung	102
4.8	Nachrangdarlehen	103
4.8.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	103
4.8.2	Ausgestaltung	104
4.9	Gesellschafterdarlehen	106
4.9.1	Begriffsbestimmung und rechtliche Einordnung	106
4.9.2	Ausgestaltung	108
4.9.3	Die GmbH-Reform – aktuelle Bestrebungen zur Abkehr vom Eigenkapitalersatzrecht	113
4.10	Praktische Bedeutung mezzaniner Finanzierungsinstrumente	115
4.11	Systematisierungsansatz mezzaniner Finanzierungsinstrumente	120

5 Eigenkapital versus Fremdkapital – eine betriebswirtschaftliche und rechnungslegungsspezifische Betrachtung 127

5.1	Vorbemerkungen zum Eigenkapitalbegriff aus betriebswirtschaftlicher Sicht	127
5.2	Idealtypische Merkmale von Eigen- und Fremdkapital	128
5.3	Betriebswirtschaftliche Funktionen der Eigenkapitalüberlassung	132
5.4	Die Ermittlung des Eigenkapitals aus betriebswirtschaftlicher Sicht	135

5.5	Schlussfolgerungen aus den bisherigen Überlegungen	136
5.6	Zum Eigenkapital aus bilanzrechtlicher Sicht unter Berücksichtigung der jeweiligen Zwecksetzung der Rechnungslegung	138
5.6.1	Das Eigenkapital in der Rechnungslegung nach HGB	138
5.6.1.1	Die Eigenkapitalbestimmung im Wege der Einzelbewertung	138
5.6.1.2	Zur Zahlungsbemessungsfunktion des handelsrechtlichen Jahresabschlusses im Besonderen	141
5.6.1.3	Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und ihre Bedeutung für die bilanzielle Eigenkapitalbestimmung	143
5.6.1.4	Die Abgrenzung des bilanziellen Eigenkapitals für Zwecke der handelsrechtlichen Rechnungslegung	148
5.6.2	Das Eigenkapital in der Rechnungslegung nach IFRS	157
5.6.2.1	Zur Informationsfunktion des IFRS-Abschlusses im Besonderen	157
5.6.2.2	Die Eigenkapitalbestimmung im Wege der Einzelbewertung	161
5.6.2.3	Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital	169
5.6.2.3.1	Definitorische Vorbetrachtungen und Entwicklungsgeschichte der betreffenden Normen	169
5.6.2.3.2	Eigenkapital – das Residuum	172
5.6.2.3.3	Die Regelungen des IAS 32 im Einzelnen	175
5.6.2.4	Zum Ausweis und zu den Angaben des Eigenkapitals	183
5.6.2.5	Angabepflichten für Finanzinstrumente gemäß IFRS 7	186
5.6.3	IAS 32 in der Diskussion	190
5.6.3.1	Eine kritische Bestandsaufnahme der Kapitalabgrenzungsregeln	190
5.6.3.2	Aktuelle Änderungsvorschläge zur Kapitalabgrenzung	194

6	Mezzanine-Kapital – bilanzielle Behandlung in der Rechnungslegung nach HGB	205
6.1	Vorbemerkung	205
6.2	Equity mezzanine	206
6.2.1	Vorzugsaktie	206
6.2.2	Optionsanleihe	207
6.2.3	Wandelanleihe	214
6.2.3.1	Die ‚gewöhnliche‘ Wandelanleihe	214
6.2.3.2	Mandatory convertible	216
6.2.4	Atypische stille Gesellschaft	219
6.2.4.1	Vorbemerkungen	219
6.2.4.2	Handelsbilanzielle Beurteilung	220
6.3	Debt mezzanine	226
6.3.1	Typische stille Gesellschaft	226
6.3.2	Genussrecht	227
6.3.2.1	Vorbemerkungen	227
6.3.2.2	HFA-Stellungnahme 1/1994	228
6.3.2.3	Kritische Würdigung der Stellungnahme 1/1994 des HFA	234
6.3.3	Partiarisches Darlehen	236
6.3.4	Nachrangdarlehen	237
6.3.5	Gesellschafterdarlehen	239
7	Mezzanine-Kapital – bilanzielle Behandlung in der Rechnungslegung nach IFRS	247
7.1	Vorbemerkung	247
7.2	Equity mezzanine	248
7.2.1	Vorzugsaktie	248
7.2.2	Optionsanleihe	250
7.2.3	Wandelanleihe	254
7.2.3.1	Die ‚gewöhnliche‘ Wandelanleihe	254
7.2.3.2	Mandatory convertible	260
7.2.4	Atypische stille Gesellschaft	261
7.3	Debt mezzanine	264
7.3.1	Typische stille Gesellschaft	264
7.3.2	Genussrecht	264
7.3.3	Partiarisches Darlehen	275
7.3.4	Nachrangdarlehen	276

7.3.5	Gesellschafterdarlehen	278
8	Mezzanine-Kapital – Besonderheiten aus Sicht der Bilanzanalyse und des Ratings	281
8.1	Inhalt, Aufgabe und Adressaten der Bilanzanalyse	281
8.2	Das Instrument der kennzahlenorientierten Bilanzanalyse	283
8.2.1	Grundzüge	283
8.2.2	Kapitalstrukturanalyse	284
8.2.3	Rentabilitätsanalyse	287
8.3	Qualitative Bilanzanalyse	289
8.4	Inhalt, Aufgabe und Adressaten des Ratings	291
8.5	„Basel II“ – zum Stand der Diskussion	295
8.6	Behandlung von Mezzanine-Kapital in der Bilanzanalyse und im Rating-Verfahren	296
8.6.1	Vorbemerkung	296
8.6.2	Mezzanine-Kapital zur Stärkung der wirtschaftlichen Eigenkapitalbasis	297
8.6.3	Zwischenfazit	309
9	Ergebnis	313
	Literaturverzeichnis	323
	Stichwortverzeichnis	437